Ex Libris

Fibel

oder

Erstes Lesebuch

für Kinder

in

deutschen Elementar- und Sonntagsschulen.

Pittsburg, Pa.

Verlag von J. G. Backofen u. Sohn,

No. 93 Smithfieldstraße.

A B C D E F G H
I K L M N O P Q
R S T U V W X
Y Z

---

a b c d e f g h i k l m n
o p q r ſ s t u v w x y z

---

ch ſch ck ff fi fl ll ſi ſſ ſt ß tz

---

a e i o u á ó ú
ei ai au áu eu
m b p w v f ſ s z d t
g l n r g ſch k h

A B C D E F G H
I J K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z

---

a b c d e f g h i j
k l m n o p q r s t
u v w x y z

Æ Œ æ œ ff fi ffi fl ffl

---

a e i o u æ œ ue
ei ai æu eu
m b p w v f s z
d t. l n r j g k. h
sch ch ck ph ll ss
st sz tz

---

1 2 3 4 5 6 7 8 9

i j r x l t k ſ f u ü n m w c e a ä q g v ö
d b h ch ſch v p y ß z

b	— ba	be	bi	bo	bu
d	— da	de	di	do	du
f	— fa	fe	fi	fo	fu
g	— ga	ge	gi	go	gu
h	— ha	he	hi	ho	hu
ch	— cha	che	chi	cho	chu
j	— ja	je	ji	jo	ju
k	— ka	ke	ki	ko	ku
l	— la	le	li	lo	lu
m	— ma	me	mi	mo	mu
n	— na	ne	ni	no	nu
p	— pu	po	pa	pe	pi
r	— ru	ro	ra	re	ri
ſ	— ſu	ſo	ſa	ſe	ſi
ſch	— ſchu	ſcho	ſcha	ſche	ſchi
t	— tu	to	ta	te	ti
v	— vu	vo	va	ve	vi
w	— wu	wo	wa	we	wi
z	— zu	zo	za	ze	zi

---

b	— ab	eb	ib	ob	ub
d	— ad	ed	id	od	ud
f	— af	ef	if	of	uf
g	— ag	eg	ig	og	ug
ch	— ach	ech	ich	och	uch

k — ak	ek	ik	ok	uk
l — al	el	il	ol	ul
m — am	em	im	om	um
n — an	en	in	on	un
p — ap	ep	ip	op	up
r — ar	er	ir	or	ur
ſ — aſ	eſ	iſ	oſ	uſ
s — as	es	is	os	us
ſch — uſch	oſch	aſch	eſch	iſch
t — ut	ot	at	et	it
v — uv	ov	av	ev	iv
z — uz	oz	az	ez	iz

---

ab ba — ad da — af fa — ag ga — ach cha
ak ka — al la — am ma — an na — ap pa
ar ra — as ſa — aſch ſcha — at ta — az za

---

ra rab la lab ri rib li lib
lo lob to tob re reb we web

---

ho hof hu huf ru ruf ſcha ſchaf
ſchi ſchif ri rif ti tif he hef

---

ba bad ra rad ſcha ſchad re red
to tod li lid lu lud ſi ſid

ſchu ſchul ſcha ſchal ma mal ſa ſal
ho hol ſo ſol wo wol vi vil

---

ra ram da dam la lam ka kam
ro rom we wem de dem zu zum

ha har	wa war	ſcha ſchar	mo mor
vo vor	u ur	di dir	we wer

---

da das	na nas	ha has	ma mas
lo los	li lis	mu mus	fu fus

---

ta taſch	wa waſch	ra raſch	ti tiſch
fi fiſch	wi wiſch	hu huſch	bu buſch

---

hu hut	gu gut	ru rut	bo bot
be bet	bi bit	ba bat	ha hat

---

ma man	ba ban	bo -bon	ſcho ſchon
de den	we wen	hi hin	bi bin

---

ta tag	wa wag	la lag	ſa ſag
we weg	le leg	wi wig	bu bug

---

da dach	wa wach	la lach	lo loch
do doch	di dich	ſu ſuch	ru ruch

Buch	Tuch	Bach	Dach	Tiſch	Fiſch
mos	los	har	war	tor	mor
has	nas	Bad	Rad	gut	Hut
Koch	Joch	dich	mich	ſach	wach
dam	Ram	ſchal	mal	Buch	lug
wir	dir	wer	der	wen	den

der	Hut	der	Hof	der	Weg
das	Schaf	das	Joch	das	Dach
der	Ram	der	Busch	der	Tisch
das	Pech	das	Loch	das	Rad

---

mal	mas	mag	mach	mir	mich
bas	Bau	Bach	Buch	Busch	bir
par	pak	pur	poch	Pech	pil
wag	wasch	wisch	weg	war	wir
vor	von	vom	vol	vir	ver
Far	Fach	Faß	Fuß	Fug	Fisch
dam	das	Dach	doch	dich	dir
Tuch	Tisch	tor	Tod	Tag	tal
lad	lab	lach	leb	los	lis
nas	nach	nasch	nar	nus	not
Rad	rab	rasch	ros	rus	ruf
sag	sach	sak	saz	siz	such
schal	schar	schab	schul	schur	schos
jud	Joch	jar	gut	gar	geb
kam	kap	kaz	koch	kur	kol
has	hasch	Hof	hoch	Huf	husch
zam	zal	zag	zog	zug	zig
bi	bil	bild	he	her	herz
schi	schil	schild	ku	kur	kurz
fe	fel	feld	bo	bor	bord
wa	wal	wald	wi	wir	wird
ka	kal	kalk	hi	hir	hirt
we	wel	welt	ha	har	hart

ha	hal	hals	wo	wor	wort
fe	fel	fels	ho	hor	horn
ha	hal	halm	do	dor	dorn
he	hel	helm	ke	ker	kern
ka	kal	kalb	hi	hir	hirn
ha	hal	halb	ga	gar	garn
ſa	ſal	ſalz	ko	kor	korb
ho	hol	holz	ke	ker	kerb
pe	pel	pelz	do	dor	dorf
mi	mil	milch	ha	har	harf
ke	kel	kelch	ma	mar	mark
fo	fol	folg	we	wer	werk
ba	bal	balg	ka	kar	karl
wo	wol	wolk	pe	per	perl
he	hel	helf	ki	kir	kirſch
wo	wol	wolf	bu	bur	burſch
ka	kal	kalk	ma	mar	marſch
na	nag	nagt	ha	han	hand
ko	koch	kocht	wa	wan	wand
he	hech	hecht	ki	kin	kind
li	lich	licht	ru	run	rund
lu	luf	luft	mo	mon	mond
he	hef	heft	ha	han	hand
gi	gif	gift	ga	gan	gans
mo	moſ	moſt	zi	zin	zins
mi	miſ	miſt	ga	gan	ganz
lu	luſ	luſt	ta	tan	tanz
na	naſch	naſcht	me	men	menſch
fi	fiſch	fiſcht	wu	wun	wunſch
he	hem	hemd	ba	ban	bank
hu	hut	hutſch	da	dan	dank

Hand Sand—Korn Dorn —Hirſch Kirſch—Rind Wind
Feld Held —Bild Schild—Koſt Moſt —Berg Werg

Wurſt	Durſt	Moſt	Koſt	Kalk	Falk
Dank	Bank	Ring	Sing	jung	Dung

---

der Hund	der Kalk	das Horn	der Kern
die Luft	das Licht	der Korb	das Gift
das Obſt	der Wald	das Garn	das Rind

---

der Berg iſt hoch das Gold iſt gelb der Mund iſt rund
das Obſt iſt gut das Holz iſt hart das Kind iſt jung

---

bla blas dra drach pro prob blu blut dre dreſch pfa pfad blo blos dru drum tro trog ble blech dra dran tra trag bro brod kra kram tru trug bra brat kra krach ſchro ſchrot bre brech kru krug ſchla ſchlag bru bruch kra kraz ſchla ſchlaf bru brut kla klag fre frech klu klug ſchwe ſchwer ſchma ſchmal fro froſch kla klar ſchnu ſchnur fri friſch gra grab ſpa ſpan fra frag gra gram ſpa ſpat fla flach gla glas ſpu ſpur fla flaſch glu glut ſpru ſpruch flu flug pla plag ſta ſtab flu fluch pla plan ſta ſtar flo flor pla platz ſchu ſchul zwa zwar

---

bli blin blind	kro krop kropf	bra bran brand
tro trop tropf	ſta ſtan ſtand	kno knop knopf
ſto ſtor ſtorch	kre kreb krebs	ſti ſtir ſtirn
krä kran kranz	zwi zwir zwirn	gla glan glanz
zwe zwer zwerg	kra kraf kraft	zwa zwan zwang
klu kluf kluft	ſchlu ſchlun ſchlund	gru grun grund
ſchla ſchlan ſchlang	pfu pfun pfund	kne knech knecht
pfe pfer pferd	tri trin trink	fli flin flint
	tra tran trank	

der Frosch das Blut der Krug das Blech
das Pferd der Pflug der Krebs der Storch
der Zwirn das Glas das Brod das Glas

---

das Pferd ist stark stark ist das Pferd
der Knopf ist rund rund ist der Knopf

---

ra=be kna=be stu=be scher=be schu=le
scha=le er=le per=le na=se ro=se
erb=se lin=se er=de wa=de mo=de
lin=de sa=me na=me blu=me ar=me
ar=me war=ze wan=ze wal=ze ker=ze
bir=ne stir=ne kro=ne mi=ne wa=ge
ta=ge we=ge ber=ge wa=che wo=che
ler=che kir=che tul=pe lam=pe pum=pe
wes=pe kar=te en=te flin=te sich=te
bir=ke wol=ke nel=ke schna=ke ta=sche
fi=sche kir=sche kut=sche ju=de fer=se
scha=fe har=fe

---

la=den fa=den ju=den bo=den wa=gen
kra=gen re=gen de=gen ha=ken mol=ken
bal=ken fun=ken gar=ten bra=ten no=ten
spa=ten re=ben gra=ben gar=ben schwal=ben
ha=fen o=fen hop=fen zap=fen ro=fen
ho=fen ha=fen fel=fen

---

we=ber le=ber fi=ber sil=ber le=der
fe=der bru=der zun=der ha=fer kup=fer
u=fer pul=ver va=ter pe=ter lich=ter
kel=ter gla=ser dre=schen fi=scher na=scher

na=bel ne=bel ga=bel ho=bel na=del
pu=del nu=del han=del ke=gel na=gel
vo=gel or=gel he=chel fi=chel sta=chel
e=fel bre=zel wach=tel schach=tel gip=fel

---

ta sche wa sche tin te flin te kir sche hir sche
sen kel schen kel ne bel he bel ke gel fle gel

---

der Ap fel ist rund
der Ra be ist schwarz
der Schwe fel ist gelb
das Sil ber ist hart
das Mes ser ist scharf
der Win ter ist kalt
der Som mer ist warm

---

aä ra rä sa sä — sä ge nä gel sä bel dä cher
jä ger gär ten wäl der säs ser äp fel rä
der bä che häs chen käm che läm mer
bän der räd chen mäd chen

oö lo lö ko kö — kö cher dör fer wör ter löf
fel flö te lö we töch ter mör sel rök ke
kö nig ö fen ör ter bröd chen hös chen

uü ru rü ku kü — kü che bü cher flü gel hü te
rü ben schüs sel mül ler küm mel hut te
bür ste schluf sel hü gel schür ze

---

he fe hö fe bril len hö ren hä ren na gel
nä gel la den lä den ap fel äp fel fa den
fä den toch ter töch ter o fen ö fen vo gel vö gel
gra ben grä ben gar ten gär ten bach bä che tuch
rü cher hof hö fe wort wör ter hut hü te rad rä der

band bän der dorf dör fer wald wäl der wurst wür ste korb kör be hand hän de glas glä ser nacht näch te magd mägde

das rum de Räd chen das dün ne Fäd chen
der schar fe Sä bel das schö ne Rös chen

ai bai mai sai hai hain rain main mainz mais waid sai te wai se kai ser

ei bei schei rei reich teig drei blei brei eis reis leid beil reiz schweiz leib schreib rein mein leim keim zei le gei ge schei be mei de sei de rei se sei se ei che ei chel bei ne hei ze

au bau sau rau mau maus laus maul faul laub kaus bauch rauch baum traum frau tau be trau be brau che kau fe mau er bäu er

äu bäu schäu läu mäu se läu se häu ser käu fer säu fer häu te mäu ler bäu me

eu beu reu leu len te heu te beu le heu le keu le beu ge feu er schen er eu le

Maus Haus Beil Seil Baum Zaum

Ei le Eu le Rei ber Räuber Fei er Feu er

der Baum ist hoch das Beil ist scharf
das Blei ist schwer der Stein ist hart
das Haus ist groß der Wein ist gut
das Land ist grün die Maus ist klein

das ſchwe re Ei ſen das blau e Veil chen

---

ll al all ball ſtall hell ſtill woll full null ſtäll chen hel ler tel ler kel ler

mm am amm kamm damm ſtamm ſtumm fromm ſchlimm lämm chen kam mer

nn an ann mann kann bann kenn ſinn zinn dünn männ chen don ner

rr ar arr narr ſcharr ſtarr herr dürr herr chen herr lich nar ren ſchar ren

ff af aff ſchaff raff gaff puff ſchiff hoff ſchiff chen grif fel af fe ſchaf fen

pp ap app hopp kapp knapp ſchnapp käpp chen ſup pe rip pe rap pe trep pe

ſſ ß aſ aſſ aß iſſ laß naß faß kniß muſ ſe kiſ ſen waſ ſer fäſ ſer

ck ak ack back ſack pack rock ſtock dick de cke he cke zu cker a cker

tz az atz katz wetz ſetz fritz ka tze

---

der Ball der Stall das Lamm der Kamm
der Stock der Rock der Blitz der Spitz

---

hof hoff ſchaf ſchaff ſchal ſchall kam kamm
her herr den denn dam damm das daß

Ro ſe Roſ ſe Ha ſe Haſ ſe Hü te Hüt te

---

der Ball iſt rund der Dorn iſt ſpitz
der Mann iſt ſtark das Bett iſt weich
der Bach iſt dick der Baum iſt hell

aa	saat haar aas aal staat staar paar
ee	see klee schnee meer heer bee re
oo	moos loos moor boot boo te
ah	zahl stahl jahr bahn lahm fah ne
eh	reh ehr mehr mehl keh re deh ne
ih	ihn ihm ihr ih rer ih ren ih nen
oh	floh stroh lohn sohn mohr boh ne
uh	kuh schuh uhr fuhr ruhr stuhl ruhm
äh öh üh	näh re zäh le söh ne müh le hüh ner
ie	die bier stier knie zie ge rie gel vieh
th	roth noth werth thal thor ru the
ß	fuß ruß gruß groß süß sto ßen

---

das Haar der Staar der Mohr das Ohr der Schnee
der Klee das Bier der Stier der Zahn der Hahn
das Stroh der Floh die Kuh der Schuh der Fuß
der Nuß der Stuhl die Uhr das Rohr der Thee
die Saat das Aas

---

das Moos ist weich der Stahl ist hart der Nuß ist schwarz das Haar ist dünn der Zahn ist weiß das Bier ist braun das Blut ist roth der Klee ist grün das Meer ist tief das Mehl ist weiß

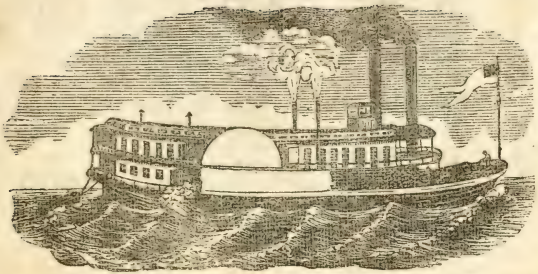
c	=	k	carl con rad ca mel cor po ral doc tor
c	=	z	ce der cim pel con cert ci tro ne
ch	=	k	chor char te cho ral chriſt chri ſtus
ch	=	ks	dachs wachs flachs fuchs ſechs ach ſe
x	=	ks	fix art max he xe ex em pel
qu	=	kw	qual quell quit te quet ſchen quä len
ph	=	f	phi lipp jo ſeph pro phet e pheu
y	=	i	ſtyl ſyl be ty rus ſy rien yp ſi lon
cy	=	ci	bey ſey ſeyn bey de frey en al ler ley
ty	=	zi	por ti on lec ti on pa ti ent pon ti us

---

a A b B c C d D e E
f F g G h H i J k K
l L m M n N o O p P
q Q r R ſ S t T u U
v V w W x X y Y z Z

---

a	A	Arm Aſt Art Aas — Af fe Am ſel An ton Al tar A dam A ſche A pfel baum
b	B	Bach Band Buch Blut Brei Bliz — Bir ne Bru der Brü cke But ter faß
c	C	Carl — Cla vier Ci tro ne Cor po ral Can di dat
ch	Ch	Chri ſtus Chri ſti an Char frei tag
d	D	Dach Dorn Dorf Durſt — Dre ſcher De ckel Don ner Da vid De gen Di ſtel ſink
e	E	Ernſt — Er de En te Erd be ere E le phant El fen bein E li ſa be tha
f	F	Fiſch Faß Froſch Floh Fuchs — Fried rich Flin te Fich te Feu er heerd Feu ſter ſcheu be
g	G	Gold Gans Gras Geld Gift Grab — Gar ten Gra ben Gla ſer Grif fel Glo cke
h	H	Hand Haus Heu Hemd Hals Hirſch — Ho nig Ha fe Him mel Hein rich Ho bel bank



i	J	Ju sel Jl tis Irr thum Irr wisch Jl tis sal le Joch Jagd — Jä ger Je sus Ja kob Ju de
k	K	Korn Karl Kopf Kuh Kraut — Ka tze Ku chen Küm mel Korb ma cher
l	L	Land Licht Laub Laus Luft — Leuch ter Ler che Lum pen Le ber wurst Lud wig
m	M	Maus Mann Mohr Mond Mund Meer — Man tel Mül ler Milch brod Mi cha el
n	N	Nacht Nest Netz Null — Na bel Ne bel Nar be No te Nä scher Nuß baum Nach ti gall
o	O	Ohr Ohm Obst Ort Ochs — Or gel On kel Obst baum Och sen fleisch O fen rohr
p	P	Pelz Pech Pack Pfau Pfeil Pferd — Pu del Pe ter Papier Pfann ku chen
q	Q	Quel le Que cke Quit te Qua ste Quent chen Quar tier Quell was ser Que cken thee
r	R	Rad Rock Rind Reif Rost — Rü be Rip pe Rei ter Rin de Ro sen stock
s	S	Sand Seil Salz Stock Speck — Stu be Stie fel Sat tel Sup pe Sei ler Sau er kraut
sch	Sch	Schaf Schuh — Schu le Schlos ser Schim mel Schrei ner Sche re Schie ser stein
t	T	Tuch Tisch Teich Thor Thür — Ta fel Ta sche Trau be Tin ten faß Tur tel tau be

u	U	Uhr — Uhr band U hu U fer Ur laub Ul rich
Y		Un glück Un recht Un ter leib Un ter gaf se
v	V	Vers Vieh — Va ter Vet ter Vor schrift Vieh- ſtall Veil chen Va ter land Viel chen ſtock
w	W	Weck Wurſt Wein Wind Wachs — Wur zel Wach tel Wal ze Waf ſer Wie ge Wil helm
x	X	Xer res Xa ver Xan thus Xan tip pe Xe no phon
y	Y	York Yſ ſel Y ſel Yp ſi lon Y ſen burg
z	Z	Zinn Zaun Zwirn Zaun Zahn — Zun der Zu- cker Zie gel Zei le Zu cker hut Zinn gie ßer

---

ä	Ae	Aer mel Ael tern Aeff chen Aeh re Aer te
ö	Oe	Oel Oe fen Oeh re Oef chen Oel mül ler
ü	Ue	Ue bel Ue ber maß Ue ber rock Ue ber zug
au	Au	Au ge Au guſt Aus ſicht Au er bach Au ri kel
ei	Ei	Ei Eis — Ei ſen Ei che Ei mer — Eu le Eu ter

Aſt, Beil, Chriſt, Dieb, Eis, Fauſt, Glas, Hof, Jagd
Krebs, Licht, Mehl, Nuß, Ohr, Pelz, Quell, Rauch
Sack, Teig, Uhr, Volk, Wald, Zwerg

---

der Tiſch	die Bank	der Stuhl	das Haus
der Hof	das Thor	das Feld	der Wald
der Berg	der Baum	der Aſt	das Blatt
der Ochs	die Kuh	das Kalb	der Storch
die Gans	der Spatz	die Maus	der Mond
der Stern	der Mann	die Frau	das Kind

---

die Blume	die Roſe	die Taube	die Kreide
die Weide	die Traube	der Garten	der Laden
der Balken	der Wagen	der Boden	der Hafen
der Vogel	der Mantel	die Sichel	die Gabel
der Nagel	der Kegel	der Vater	die Mutter
der Vetter	der Kreuzer	der Schäfer	der Bruder

der Hut	das Blut	der Stern	der Kern
der Heerd	das Pferd	der Rauch	der Bauch
der Dorn	das Horn	der Zwirn	die Stirn
der Stein	der Wein	der Brei	das Blei
der Kopf	der Knopf	das Pech	das Blech
der Keil	das Beil	das Eis	der Reis
der Sack	der Pack	das Band	die Wand
der Dachs	das Wachs	das Feld	das Geld

---

die Haube	die Taube	die Seide	die Kreide
die Tinte	die Flinte	die Wolle	die Rolle
die Rose	die Dose	die Rippe	die Krippe
die Sohle	die Kohle	die Mücke	die Brücke
die Kanne	die Tanne	die Seife	die Pfeife
die Zunge	die Lunge	die Rinde	die Linde
die Butter	das Futter	die Feder	das Leder
die Kappe	der Rappe	der Rabe	der Knabe

Der Hut ist schwarz.
Das Haus ist hoch.
Der Baum ist dick.
Das Rad ist rund.

Das Gras ist grün.
Das Bier ist braun.
Der Stahl ist hart.
Das Glas ist glatt.

Das Messer ist scharf.
Die Rose ist roth.
Die Nadel ist spitz.
Die Birne ist süß.

Der Zucker ist süß.
Die Mücke ist klein.
Das Silber ist weiß.
Das Veilchen ist blau.

Das Eis ist glatt.
Das Haar ist dünn.
Das Moos ist weich.
Der Mann ist stark.
Die Kreide ist weiß.
Die Kugel ist rund.
Das Eisen ist schwer.
Der Honig ist süß.

Der Stein ist rauh.
Das Seil ist dick.
Das Holz ist hart.
Das Kind ist schwach.
Die Kohle ist schwarz.
Der Würfel ist eckig.
Die Feder ist leicht.
Der Essig ist sauer.

Das Laub ist nicht blau; es ist grün.
Das Gold ist nicht grün; es ist gelb.
Der Schnee ist nicht schwarz; er ist weiß.
Der Mohr ist nicht weiß; er ist schwarz.
Das Zinn ist nicht gelb; es ist weiß.
Der Stein ist nicht weich; er ist hart.
Das Eis ist nicht warm; es ist kalt.
Das Blei ist nicht leicht; es ist schwer.

Die Maus ist klein; aber groß ist das Pferd.
Der Schwamm ist leicht; aber schwer ist das Blei.
Der Kalk ist weiß; aber schwarz ist der Ruß.
Der Halm ist dünn; aber dick ist der Baum.
Das Mehl ist fein; aber grob ist der Kies.
Das Beil ist scharf; aber stumpf ist der Keil.
Das Sieb ist rund; aber eckig ist der Würfel.
Der Floh ist klein; aber groß ist der Ochs.
Das Blut ist roth; aber weiß ist die Milch.

Weich ist das Moos und die Wolle.
Spitz ist die Nadel und die Gabel.
Hoch ist das Haus und der Baum.
Sauer ist das Salz und der Essig.

Süß ist die Kirsche, die Birne und der Zucker.
Rund ist die Nuß, der Apfel und der Ball.
Weiß ist der Schnee, die Kreide und der Kalk.
Dünn ist das Garn, das Haar und der Drath.

Das grüne Blatt.
Das starke Seil.
Das braune Bier.
Der hohe Berg.
Die spitze Nadel.
Die rothe Rose.
Die schöne Blume.
Die gelbe Butter.

Das gelbe Wachs.
Die scharfe Art.
Der süße Most.
Das tiefe Thal.
Die süße Traube.
Das helle Wasser.
Der schwarze Rabe.
Die graue Asche.

Das Eisen ist hart und schwer.
Das Eis ist glatt und kalt.
Das Pferd ist groß und stark.
Der Stein ist schwer und hart.
Das Mehl ist fein und weiß.
Das Gold ist gelb und schwer.
Die Kirsche ist rund und klein.
Das Messer ist scharf und spitz.

Das rothe, warme Blut. Die leichte, weiche Feder. Der weiße, kalte Schnee. Der runde, schwarze Hut. Die hohe, dicke Eiche. Der harte, weiße Zahn. Das kleine, blaue Veilchen. Die runde, harte Nuß. Die rothe, schöne Rose. Der dicke, schwere Klotz. Die kleine, runde Erbse. Der schöne, blaue Himmel. Der harte, schwere Stein.

Die Gans ist größer, als die Taube.
Das Eisen ist härter, als das Holz.
Der Berg ist höher, als ein Haus.
Der Flachs ist feiner, als der Hanf.

Die Nuß ist nicht so groß, als der Apfel
Das Silber ist nicht so schwer, als das Gold.
Der Cent ist nicht so groß, als ein Thaler.
Der Mond scheint nicht so hell, als die Sonne.

Die Federn der Raben sind schwarz.
Die Blätter des Buches sind dünn.
Die Zähne der Mäuse sind spitz.
Die Beine des Storches sind lang.
Die Hörner des Ochsen sind krumm.
Die Schuppen der Fische sind glatt.
Die Federn der Tauben sind schön.
Die Ohren des Esels sind lang.

Der Müller mahlt.
Der Weber webt.
Der Färber färbt.
Der Schreiner hobelt.
Der Maurer mauert.
Der Fischer fischt.
Der Metzger schlachtet.
Der Lehrt lehrt.

Der Bäcker backt.
Der Schneider näht.
Der Dreher dreht.
Der Schmied hämmert.
Der Bauer pflügt.
Der Schreiber schreibt.
Der Fuhrmann fährt.
Der Schüler lernt.

Der Vogel fliegt.
Das Pferd läuft.
Der Wurm kriecht.
Der Hund beißt.
Der Ochs stößt.
Die Biene sticht.
Das Feuer brennt.
Das Gras wächst.

Der Fisch schwimmt.
Der Mensch geht.
Der Frosch hupft.
Die Katze kratzt.
Das Pferd schlägt.
Der Krebs kneipt.
Das Wasser kühlt.
Die Sonne scheint.

Die Schwalbe fliegt schnell. Die Flinte knallt stark. Der Esel geht langsam. Die Nachtigall schlägt schön. Die Rose riecht gut. Der Pfeil fliegt schnell. Die Lerche fliegt hoch. Der Hahn kräht früh. Der Wind braust stark. Der Hase läuft geschwind. Die Katze nascht gern. Die Uhr schlägt laut. Die Sonne scheint warm.

Die Mühle hört man klappern. Den Schuß hört man knallen. Das Geld hört man klingen. Die Peitsche hört man klatschen. Den Wagen hört man rasseln. Den Bach hört man rauschen. Die Glocke hört man läuten. Den Funken hört man knistern. Die Kette hört man rasseln. Den Wind hört man sausen. Den Donner hört man rollen und krachen.

Die Amseln pfeifen.
Die Lerchen singen.
Die Hunde bellen.
Die Ochsen brüllen.
Die Schweine grunzen.
Die Frösche quaken.
Die Hühner gacken.
Die Hähne krähen.

Die Raben schreien.
Die Bienen summen.
Die Wachteln schlagen.
Die Pferde wiehern.
Die Gänse schnattern.
Die Schafe blöcken.
Die Bären brummen.
Die Esel schreien.

Der Baum hat Aeste. Der Wagen hat Räder. Das Faß hat Reife. Das Haus hat Fenster. Das Fenster hat Scheiben. Das Dach hat Ziegel. Der Rechen hat Zinken. Das Schaf hat Wolle. Das Schwein hat Borsten. Der Fisch hat Schuppen. Der Vogel hat Federn. Der Ochs hat Hörner. Der Krebs hat Scheeren. Die Katze hat Krallen.

Der Wagner macht Wägen. Der Schneider macht Kleider. Der Sattler macht Sättel. Der Ziegler macht Ziegel. Der Küfer macht Fässer. Der Glaser macht Fenster. Der Schlosser macht Schlösser. Der Schreiner macht Tische. Der Hutmacher macht Hüte. Der Weber macht Tuch. Der Müller mahlt Mehl. Der Bäcker backt Brod.

Das Brod wird gebacken. Das Eisen wird geschmiedet. Das Brett wird gehobelt. Das Beil wird geschliffen. Der Hanf wird gehechelt. Die Leinwand wird gebleicht. Der Strumpf wird gestrickt. Das Korn wird gemahlen. Der Saame wird gesäet. Das Holz wird gehauen. Das Fleisch wird geräuchert. Die Seife wird gekocht.

Die Nuß wächst auf dem Nußbaum.
Die Kirsche wächst auf dem Kirschbaum.
Die Birne wächst auf dem Birnbaum.
Der Apfel wächst auf dem Apfelbaum.

Die Mandel wächst auf dem Mandelbaum.
Die Pflaume wächst auf dem Pflaumenbaum.
Die Pfirsisch wächst auf dem Pfirsischbaum.

Die Sense braucht man zum Mähen.
Das Messer braucht man zum Schneiden.
Die Säge braucht man zum Sägen.
Den Wagen braucht man zum Fahren.
Den Pflug braucht man zum Pflügen.
Die Egge braucht man zum Eggen.
Die Scheere braucht man zum Schneiden.
Das Spinnrad braucht man zum Spinnen.

Die Tauben sind schöne Vögel. Mein Buch hat viele Blätter. Die Trauben sind süß. Die Nuß hat eine harte Schale. Im Winter gibt es Schnee und Eis. Das Feuer braucht man zum Kochen. Die Soldaten haben Flinten und Säbel. An jeder Hand habe ich fünf Finger. Ich bin noch jung und klein. Mit einer Gabel kann man sich leicht stechen.

Die Kirsche schmeckt süß. Die Kirche hat einen Thurm. Die Mühle hat Räder. Das Wasser löscht den Durst. Der Fuhrmann hat eine Peitsche. Der Jäger hat eine Flinte. Ich weiß, wie alt ich bin. Die Hasen sind im Feld und Wald. Wer fleißig lernt, den hat man lieb. Der Nagel ist spitz. Ich weiß, warum man Feuer in den Ofen macht.

Ich kenne einen Knaben, der heißt Jakob. Ein Vogel hat zwei Beine und zwei Flügel. Die Hunde und die Hasen können schnell laufen. Ich weiß, was man in den Fässern aufhebt. Man muß sich waschen, damit man rein ist. Der Ofen ist in der Stube; der Heerd ist in der Küche. In meinem Buch sind sehr viele Buchstaben. Der Krebs ist in dem Bach.

Der Distelfink ist ein schöner Vogel. Ein Ofen darf nicht von Holz sein. Warum? Die Rose ist eine Blume; die Eiche ist ein Baum. Ich habe zwei Augen, zwei Ohren, zwei Hände und zwei Füße. Das Glas bricht leicht. Ich kann sagen, wozu man die Sichel gebraucht. Wozu braucht man die Leiter. Ein Kind, das nicht folgt, ist kein gutes Kind.

Kirschen, Birnen, Aepfel und Trauben esse ich gern. Aus einem Bäumchen kann ein Baum werden. Aus einem kleinen Kind kann ein großer Mann werden. Ich kenne ein Mädchen, welches Katharina heißt. Das Beil muß scharf sein. Das Kind soll artig sein. Zum Schreiben braucht man Papier, Feder und Tinte. Die Sonne scheint hell und warm.

Ich weiß, was man aus Wolle macht. Was macht man aus Nüssen? Aus Hanf macht man Leinwand. Wozu wird die Leinwand benutzt. Die Mädchen müssen spinnen, nähen, stricken, kochen und waschen lernen. Zwölf Cents sind mir lieber, als vier Cents. Man

darf nicht zu viel essen; es ist nicht gesund. Ein gutes Kind geht gern in die Schule.

Der Ofen ist nicht weiß; er ist schwarz. Die Citrone ist gelb. Gelb ist auch die Aprikose. Aus Wasser kann Eis werden. In der Schule lerne ich lesen, schreiben und rechnen. Ich weiß, wozu die Kelter gebraucht wird. Wozu dient der Keller? Meine Zähne sind sehr hart. Warum ist dies gut? Der Esel hat graue Haare. Der Schaum ist weiß.

Ich kann sagen, wozu man den Wetzstein und den Schleifstein gebraucht. Die Sonne scheint am Tag, der Mond bei der Nacht. Ein Thaler ist mehr werth, als ein Cent. Meine Bücher und Kleider soll ich in Acht nehmen. Die Wolken schweben in der Luft. Wenn viele Wolken in der Luft sind, giebt es gern Regen. Kinder müssen sich gern waschen und kämmen.

Das Papier wird aus Lumpen gemacht. Jedes Haus muß Fenster und Thüren haben. Warum? Mit einem Messer kann man sich leicht schneiden. Den Zwirn macht man aus Garn. Die Katze frißt Mäuse und Ratten. Was macht man aus Rahm? Ich weiß, wie meine Eltern heißen. In der Schule muß man still und artig sein. Es giebt gute und böse Kinder.

Die Hunde beißen, wenn man sie neckt. Ich esse gern Butterbrod. Wo Brod und Butter herkommen, weiß ich.

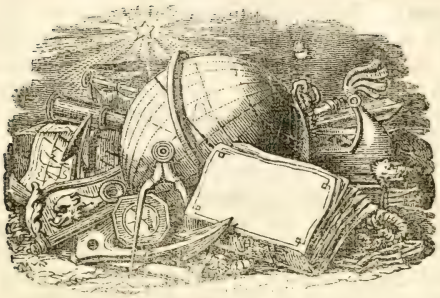
Der Dieb stiehlt; das ist nicht recht. Wozu braucht man die Bürste? Der Halm ist hohl. Das Veilchen ist ein blaues Blümchen und riecht sehr gut. Der Krämer verkauft Salz, Essig, Oel, Pfeffer, Kaffee, Zucker, Taback, und andere Sachen.

Auf dem Eis kann man schleifen, aber auch leicht fallen. Ich weiß, wozu man den Regenschirm braucht. Wozu dienen die Handschuhe? Das ist kein gutes Kind, das oft Strafe haben muß. Das Gras auf den Wiesen wird im Sommer abgemäht und dürr gemacht. Warum? Dürres Gras nennt man Heu. Welche Thiere fressen Gras und Heu?

Am Himmel sind die Sonne, der Mond und viele Sterne. Die Erdbeeren schmecken süß und wachsen im Wald. Alles Gute kommt von dem lieben Gott. Wasser und Milch ist den Kindern gesünder, als Wein oder Kaffee und Thee. Wer etwas lernen will, der muß fleißig sein. Die Heidelbeeren sind blau. Wo wachsen sie? Zehn Aepfel sind mehr als acht.

Im Spiegel kann man sein Gesicht sehen. Das Eichhörnchen ist ein munteres Thierchen. Es hat rothe Haare und kann sehr gut springen. Ich höre gern singen. Die Katze hat ein scharfes Gesicht; auch bei der Nacht sieht sie. Man darf nicht lügen. Der Baum hat einen Stamm, viele Wurzeln, Aeste und Blätter. Ein braves Kind liest gern im Buch.

Der Uhrmacher macht Uhren. Ich weiß, wozu man die Federn der Gänse braucht. Durch das Glas kann man sehen; es ist durchsichtig. Der Wind weht oft sehr stark. Das Leder wird von dem Gerber gemacht. Das Schaf wird geschoren. Warum? Mit den Augen sehe ich; mit den Ohren höre ich; mit der Zunge schmecke ich; mit den Händen fühle ich. Die Maus kann schnell laufen.



Das Bier wird aus Gerste und Hopfen gemacht. Wenn man gesund ist, das ist ein großes Glück. Wer krank ist, kann nie recht froh sein. Kinder dürfen nicht hoch steigen, damit sie nicht fallen. Im Winter sieht man keine Schwalben und Störche. Man darf keine Thiere quälen. Wer nichts lernt, der kann nichts. Gute Kinder gehorchen ihrem Lehrer und lernen mit Lust.

Das Aurikel ist ein schönes Blümchen. Welche Farbe haben die Zwetschen, wenn sie reif sind? Die Vögel bauen sich Nester und legen Eier. Eine Gallone ist größer als eine Quart. Aus einem Funken kann ein großes Feuer werden. Die Spinne frißt Mücken. Die Mücken und Schnaken stechen. Wer gern andere Kinder schlägt, ist kein braves Kind.

Auf dem Spinnrad ist eine Saite. Saiten hat auch die Geige. Die Ameisen und Bienen sind kleine aber fleißige Thierchen. Wer nicht sehen kann, ist blind. Wer nicht hören kann, ist taub. Wer nicht sprechen kann, ist stumm. Ein Mensch, der blind, taub und stumm ist, ist übel daran. Ich kann sehen, hören und sprechen. Ich bin glücklich.

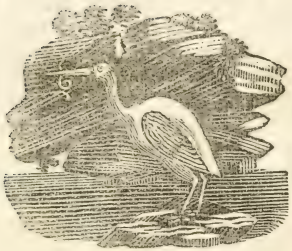
Ich weiß, welche Häuser am nächsten bei unserm Schulhaus stehen. Der Hirsch ist ein Thier und lebt im Wald. Der Hirse wächst im Feld. Der Zaum ist am Pferd; der Zaun ist am Garten. Wenn man liest, so muß man an das denken, was man liest. Man darf nichts essen, was man nicht kennt. Das Faß hat Dauben. Die Tauben können fliegen.

In den Adern fließt das Blut. Im Sommer ist es heiß. Dieß ist gut, damit das Korn und andere Früchte reif werden können. In einem Jahre sind viele Wochen und viele, viele Tage. Die Tage in der Woche heißen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Die Zeit vergeht geschwind, und kommt nie wieder. Der Schwan ist weiß.

Vier Quart machen eine Gallone aus. Die Kartoffeln wachsen in der Erde. Wozu benutzt man den Magsaamen? Wozu den Hanf und Flachs? Bei der Nacht sieht man viele, viele Sterne am Himmel glänzen. Der Schneider arbeitet meistens im Sitzen; der Schreiner arbeitet im Stehen; der Seiler arbeitet im Gehen. Wenn ein Mensch faul ist, so geht es ihm nicht gut.

Fünf ist eins mehr als vier. Wie viel ist fünf weniger als acht? Wein macht man aus Trauben, aus Aepfeln und Birnen. Der Arzt heilt die Kranken. Wozu braucht man die Art? Man darf nicht zu lange schlafen. Was muß man thun, wenn man etwas gefunden hat? Das Lesen und Schreiben ist jedem Menschen nöthig. Der Esel kann schwer tragen.

Am Tag ist es hell; bei der Nacht ist es dunkel. Wenn es dunkel ist, fürchten sich manche Kinder. Ich habe zehn Zehen, aber mehr als zehn Zähne. Auf dem Wasser fährt man mit Nachen und Schiffen. Mit welchen Dingen fährt



man auf dem Lande? Die Enten und Gänse haben breite Füße; daher können sie auf dem Wasser schwimmen. Wozu dient der Backofen?

Wer Durst hat, will trinken; wer Hunger hat, will essen. Der Müde will ruhen. Der Schläfrige will schlafen. Wer etwas kaufen will, muß Geld haben. Wir sollen alle Tage mehr lernen. Das Glas ist hell, hart, glatt und durchsichtig. Den Kindern, welche oft lügen, glaubt man nicht mehr. Ich weiß, wozu die Scheuern und die Ställe dienen.

Der Pfau ist ein sehr schöner Vogel. Die Bienen machen Honig und Wachs. Die Linde ist ein Baum; die Lilie ist eine Blume. Das Lineal ist grad; die Sichel ist krumm. Das Blei ist schwerer als Eisen, Zinn und Silber; aber noch schwerer ist das Gold. Aus Korn wird Mehl; aus Mehl wird Teig; aus Teig wird Brod. Wozu nutzt der Regen?

Der Nachtwächter muß des Nachts blasen, und ausrufen, wie viel Uhr es ist. Ein Buschel Weizen ist mehr werth, als ein Buschel Kartoffeln. Viele Thiere haben vier Füße, viele haben zwei Füße, und viele haben keine Füße. Die

Spinne hat acht Füße. Auch der Krebs hat acht Füße. Der Tisch hat Füße, doch kann er nicht gehen. Warum?

Die Schnecke kriecht langsam; die Maus aber läuft schnell. Auf einem Markt giebt es viele schöne Sachen. Die Maus frißt gern Mehl und Speck. Der Maulwurf frißt Würmer. Der Maikäfer frißt Baumblätter. Das Blei ist weicher, aber schwerer als Zinn. Wozu braucht man die Seife? Man darf nie etwas thun, was nicht recht ist. Der Pelz hält warm.

Der Nagelschmied macht Nägel. Was macht der Blechschmied oder Spengler? Der Weinstock trägt Trauben. Die Trauben kann man essen; auch kann man Wein daraus machen. Die Heuschrecken hüpfen. Die Katzen sind falsch, und kratzen gern; daher müssen Kinder sich vor ihnen in Acht nehmen. In den Stuben sind Tische, Bänke, Stühle und andere Dinge.

Das Wachs ist gelb; wird es aber gebleicht, so wird es so weiß wie Schnee. Aus Zinn macht man Löffel, Teller und Schüsseln. Was macht man aus Kupfer? Im Wald ist der Fuchs, der Hase, der Dachs, das Reh, der Hirsch. Ich weiß, woraus die Körbe gemacht werden. Das Schwein frißt gern Eicheln. Der Esel frißt gern Disteln. Das Licht macht hell.

Der Wallfisch lebt in dem Meer. Er ist sehr groß. Von dem Wallfisch kommt das Fischbein und der Fischthran. Wer ernten will, der muß vorher säen. Wer etwas kennen will, muß es zuerst lernen. Wer aufmerkt und nachdenkt, der wird verständig. Man darf nicht naschen. Der Bohrer ist spitz. In der Schmiede ist ein Ambos und ein Blasebalg. Wozu dienen sie?

Das Elfenbein ist hart und weiß. Die Fichten, Eichen und Pappeln werden sehr hoch. Wenn ich etwas zu thun

habe, so darf ich es nicht verschieben. Die Forelle ist ein Fisch. Der Kukuk ist ein Vogel. Die Welt ist groß und schön. Die Schwalbe, die Bachstelze und das Rothschwänzchen fangen Mücken. Manche Kinder lernen viel, und manche nur wenig.

Der Fisch kann nicht in der Luft leben, der Vogel nicht in dem Wasser. Der Frosch hält sich in dem Wasser und auf dem Lande auf. Der Wurm und der Maulwurf leben in der Erde. Liebe deine Eltern von ganzem Herzen und folge ihnen. Thue nie etwas, das nicht recht ist, auch da nicht, wo kein Mensch dich sieht; denn Gott sieht dich! Das Glas ist sehr nützlich.

Die Lippen sind roth, wenn man gesund ist. Die Schnepfe ist ein Vogel; der Karpfen ist ein Fisch. Lerne so viel du kannst. Die neidischen Kinder sind keine guten Kinder. Das Korkholz ist weich. Der Schreiner macht Tische, Bänke, Stühle, Thüren, Kästen und Schränke. Welche Dinge macht der Sattler? Die Seide kommt von dem Seidenwurm.

Der Mensch kann vernünftig denken; das Thier nicht. Der Mensch kann sprechen, das Thier nicht. Die Blätter

der Bäume sind grün; im Herbst werden sie gelb und fallen ab. Das Holz ist hart und schwer; doch ist es nicht so hart und schwer als Eisen. Ohne Mühe hat man nichts; ohne Mühe lernt man nichts. Die Mäuse hat man nicht gern im Hause.

Die Zunge dient mir zum Sprechen, zum Essen und zum Schmecken. Die Schwalbe, der Sperling, die Amsel, der Rabe, die Finke, die Lerche, die Eule sind Vögel. Brod ist gesünder als Kuchen. Nicht alles, was gut schmeckt, ist gesund. Der Honigkuchen, oder Lebkuchen, ist süß; er wird aus Mehl und Honig gebacken. Die Arznei ist oft bitter. Wozu dient sie?

Der Kirschbaum ist ein Obstbaum. Ist die Buche auch ein Obstbaum? Das Holz von der Eiche und Buche ist härter, als das von der Tanne, Linde und Weide. Wer etwas Böses thut, muß sich schämen. Der Schwefel brennt leicht. Leicht brennt auch der Zunder, das Stroh und dürres Holz. Fleißig! fleißig! liebes Kind, und das Lesen geht geschwind.

Wenn ich etwas versprochen habe, so muß ich es halten. Wenn ich Jemanden einen Dienst erweisen kann, so soll ich es gern thun. Auf hohen Bergen kann man sich weit umsehen. Zwischen zwei Bergen ist ein Thal. Aus Quellen werden Bäche; aus Bächen werden Flüsse; die Flüsse fließen in das Meer. Das Meer ist ein großes, tiefes Wasser.

Die Rose ist eine schöne Blume und riecht sehr angenehm. Angehm riecht auch das Veilchen, die Maiblume, die Resede, die Grasblume und das Aurikel. Die Blumen haben oft sehr schöne Farben, aber keinen Geruch. Es giebt rothe, gelbe, blaue, weiße, braune, grüne und bunte Blumen. Ich habe die Blumen gern. Welche Blumen wachsen im Garten? Welche wachsen im Feld?

Kirschen, Birnen, Aepfel, Nüsse, Aprikosen, Mandeln Zwetschen nennt man Obst. Das Obst ist eine herrliche Speise; es schmeckt sehr gut, wenn es reif ist. Reifes Obst ist gesund; unreifes aber ist ungesund. Ich weiß aus welchem Obst man Wein macht. Die Bäume worauf Obst wächst, nennt man Obstbäume. Ich kann Obstbäume nennen.

Kannst du sagen, woher das Holz kommt? O ja! das weiß ich; es kommt von den Bäumen. Das Holz kann man spalten, sägen, schnitzen, hobeln und drehen. Das Holz dient zum Bauen der Häuser. Aus Holz macht man Wagen, Pflüge, Leitern, Fässer, Tische, Mühlen, Kästen und noch viele andere Dinge. Das Holz braucht man zum Kochen und den Ofen zu heizen.

Auf dem Felde und in den Gärten wachsen: Korn, Gerste, Spelz, Weizen, Hafer, Linsen, Wicken, Kartoffeln, Magsaamen, Klee, Taback, Rübsaat, oder Räps, Weißrüben, Gelbrüben, Dickrüben, oder Dickwurzeln, Wirsing, Weißkraut, Kohlraben, Blumenkohl, Bohnen, Spargel, Erbsen, Salat, Spinat, Rettig, Zwiebel, Sellerie, Lauch, Körbel, Petersilie, Gurken und Blumen.

Korn, Gerste, Spelz, Weizen, und Hafer nennt man Getreide. Aus Getreide mahlt der Müller Mehl. Aus Mehl backt man Brod und Kuchen. Der Reiß wächst nicht bei uns, sondern in wärmeren Gegenden. In den heißeren Gegenden wächst auch der Kaffee, der Thee, der Pfeffer, die Baumwolle, der Zimmet. Das Getreide, die Kartoffeln, gehören zu den nützlichsten Dingen.

Das Wasser ist flüssig und hell. Wasser braucht man zum Trinken, zum Kochen, zum Waschen, zum Bleichen. Wozu noch mehr? Das Wasser ist der gesundeste Trank. Am besten zum Trinken ist das Quellwasser. Das Feuer ist heiß. Das Feuer braucht man zum Kochen, zum Backen, und zum Heizen der Stuben. Feuer und Wasser sind ganz unentbehrlich.

Das Geld wird aus Silber, Gold und Kupfer geschlagen. Wozu braucht man das Geld? Wer viel Geld hat, ist reich. Wer nur wenig oder gar kein Geld hat, ist arm. Reich sein ist gut; aber gesund sein ist noch besser. Ich kann sagen, wozu die Kleider dienen. Die Kleider werden gemacht aus Leinwand, aus Wolle, aus Baumwolle, aus Seide und aus Leder.

Das Schaf ist zahm und sanft. Ein junges Schaf heißt Lämmchen, und ist ein liebes, schönes Thierchen. Das Schaf frißt Gras und Klee. Der Mann, der eine Heerde Schafe hütet, heißt Schäfer. Von dem Schaf genießt man das Fleisch, und braucht die Wolle, die Haut und die Därme. Ich weiß wozu. Das Schaf ist gewiß ein sehr nützliches Thier.

Der Ochs, die Kuh, das Kalb heißen Rindvieh. Die Kuh giebt uns Milch. Die Milch schmeckt gut und ist gesund. Aus Milch macht man Butter und Käse. Wir genießen auch das Fleisch von dem Rindvieh. Aus den Häuten des Rindviehes wird Leder gemacht. Wer macht es? Die Ochsen und Kühe ziehen den Wagen und Pflug.

Leseübungen mit kleinen Sätzen, in abgemessener Redeform.

Ein gutes Kind
Gehorcht geschwind.
Lust und Lieb' zu einem Dinge
Macht dir alle Müh' geringe.
Unschuld und verlorne Zeit
Kommt nicht mehr in Ewigkeit.
Die Morgenstunde hat Gold im Munde.
Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen.
Artig, flink und rein
Müssen Kinder sein.
Ein gut Gewissen, ein sanftes Kissen.
Morgen, morgen, nur nicht heute!
Sprechen alle faulen Leute.
Müßiggang ist aller Laster Anfang.
Gewöhn' als Kind dir keine Unart an,
Denn jung gewohnt, ist alt gethan.
Beim Eigensinn
Ist kein Gewinn.
Den Menschen schänden grobe Sitten,
Wer höflich ist, ist wohl gelitten.
Zorn, Haß und Neid bringt dir nur Leid.
Ein frommes Herz, das sei mein größter Schatz auf Erden,
Sonst Alles, nur nicht dieß, kann mir genommen werden.
Kinder, die sich nicht vertragen,
Die sich necken und verklagen,
Haben kleine bösen Herzen,
Machen ihren Eltern Schmerzen.
Halt' Bescheidenheit
Für dein schönstes Kleid.
Was du nicht willst, daß man dir thu',
Das füg' auch keinem Andern zu.
Vorgethan und nachbedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht.
Dem kleinen Veilchen gleich,
Das im Verborg'nen blüht,
Sei immer fromm und gut,
Auch wenn dich Niemand sieht.

Kleine Erzählungen.

Folgen der Unwissenheit.

Ein Knabe, Namens Konrad, wollte einst einige Stücke ungelöschten Kalk mit nach Hause tragen, und verbarg sie unter seiner Weste.

Unterwegs begegnete ihm ein Knabe, der ein Paar Pferde in die Schwemme reiten wollte. Diesen bat er, er möchte ihn doch auf das eine setzen lassen. Der Knabe erlaubte es ihm, und Konrad stieg auf.

Als sie in das Wasser kamen, legte sich das Pferd nieder, und warf Konrad ab. Da er nun mitten im Wasser stand, fing der Kalk an sich zu erhitzen, und ihn zu brennen. Er schrie jämmerlich um Hülfe; aber die am Ufer stehenden Leute lachten ihn nur aus, weil sie keine Gefahr sahen, und sein Geschrei für Muthwillen hielten.

Ehe er aus dem Wasser kommen konnte, hatte der Kalk so tiefe Löcher in den Leib gebrannt, daß seine Eingeweide dadurch verletzt wurden, und er nach einigen Tagen daran sterben mußte.

Das dienstfertige Kind.

Karl spielte einst mit vielen Kindern auf der Straße. Da kam ein fremder Herr und fragte sie freundlich nach dem Wege, den er nehmen müsse, um nach dem nächsten Dorfe zu kommen.

Karl trat sogleich hervor und sagte zu dem Manne: ich will dir den Weg bis zum Dorfe hinaus zeigen, wo du hernach nicht mehr irre gehen kannst. Er ging hierauf mit dem Fremden fort, und wies ihm von Ferne die Gegend, wo das nächste Dorf lag.

Der Reisende bedankte sich höflich, und wollte dem guten Knaben für seine Mühe ein Trinkgeld geben. Aber Karl nahm nichts und sagte: es hat mich gefreut, daß ich dir habe einen Gefallen erzeigen können. Lebe wohl und reise glücklich.

Das habsüchtige Mädchen.

Ein gutes altes Mütterchen ging in die Kirche. Der Weg war hart gefroren, sie fiel daher und konnte nicht wieder allein aufstehen.

Lisette, ein Mädchen von zwölf Jahren, ging vorbei, und wurde von dem alten Mütterchen um Beistand angerufen. Ja, sagte sie, wenn ihr mir einen Groschen geben wollt, so will ich euch wohl helfen. Sie half ihr auch wirklich nicht eher, als bis ihr die alte Frau einen Groschen zu geben versprochen hatte.

Pfui der garstigen Habsucht.

Die Verführung.

Wilhem saß an einem Sommerabende vor der Thür, und wartete auf die Ankunft seines Vaters. Da kam Philipp, ein böser Knabe, und überredete ihn, mit an den Fluß zu gehen, und sich in einen Kahn zu setzen, der da angebunden war.

Philipp war so unbesonnen, den Kahn loszubinden. Da er aber weder Kräfte noch Geschicklichkeit genug hatte, denselben zu regieren, so trieb ihn das Wasser weit vom Ufer weg, und die Knaben geriethen in Lebensgefahr.

Zum Glücke sah ein Müller die Gefahr, und eilte ihnen mit einem andern Kahne zu Hülfe. Sie wurden gerettet, und Wilhelm, welcher Todesangst dabei ausgestanden hatte, erhielt noch dazu von seinem Vater eine verdiente Züchtigung, weil er sich hatte verführen lassen.

Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht.

Das unvorsichtige Kind.

Hannchen aß einmal allein zu Mittage, weil ihre Eltern verreiset waren. Nachdem sie sich satt gegessen hatte, wollte sie zum Fenster hinaussehen und stieg deswegen auf einen Stuhl.

Unvorsichtigerweise behielt sie die Gabel in der Hand. Sie that einen Fehltritt, stürzte vom Stuhle herab und fiel — o Jammer! — mit dem rechten Auge in die Gabel.

Der Stich hatte den Augapfel getroffen. Hannchen mußte große Schmerzen leiden, und konnte mit diesem ausgestochenen Auge nie wieder sehen.

Deswegen verbieten alle Eltern ihren Kindern, Gabeln, Messer oder andere spitzige Sachen in Händen zu haben, wenn sie damit wohin steigen oder herumspringen wollen: sie besorgen, es möchte ihnen eben so wie dem unglücklichen Hannchen gehen.

Der Nimmersatt.

Lorenz bat seinen Vater um Kirschen. Die sollst du haben, antwortete dieser, und gab ihm eine ganze Handvoll. Er bat um mehr. Der Vater gab ihm die zweite. Nun verlangte Lorenz auch noch die dritte. Der Vater sagte ihm, daß er jetzt genug hätte, und daß ihm mehrere schädlich wären. Aber Lorenz weinte und schrie: Kirschen, Kirschen! Hierauf nahm ihm der Vater die, welche er noch hatte, und bestrafte ihn noch obendrein.

Mit dem, was man dir giebt, laß willig dir genügen:
Wer nicht zufrieden ist, verdient nicht mehr zu kriegen.

Der zänkische Hanns.

Hanns konnte sich nie mit seinen Geschwistern friedlich vertragen. Immer zankte er mit ihnen, schimpfte und schlug sie, wenn sie nicht nach seinem Willen thaten. Seine Eltern bestraften ihn oft darüber: aber er beharrte bei seiner Unart. Da er größer wurde, ward er seiner Streitsucht wegen überall gehaßt, und kam oft mit blutigem Kopfe nach Hause. Auch dieß besserte ihn nicht. Einst fing er wieder ungerechter Weise Händel an, und bekam im Finstern einen unglücklichen Schlag an den Kopf, woran er nach wenigen Tagen sterben mußte.

Der Lügner.

Karl gewöhnte sich die Unart an, seine Eltern zu belügen, wenn er etwas zerbrochen hatte, und diese eine Untersuchung darüber anstellten, um den Thäter zu erfahren. Ja, er

machte sich kein Gewissen daraus, die Schuld davon auf seine Geschwister zu schieben, die alsdann unschuldiger Weise gezüchtiget wurden. Einmal, da er recht unverschämter Weise seinen Bruder beschuldigte, daß dieser die Kirschen in des Vaters Garten gestohlen hätte, kamen die Eltern dahinter. Die Mutter hatte nämlich vom Boden aus zugesehen, wie Karl die Kirschen abpflückte. Sie sagte es nun dem Vater, der ihn nicht nur derb bestrafte, sondern ihm auch von nun an kein Wort mehr glaubte. Eben das thaten auch die andern Leute im Dorfe, als sie dieses erfuhren; und Jedermann verachtete ihn. Als er hernachmals in der Schule den Vers hörte:

Wer an's Lügen sich gewöhnt
Wird von aller Welt verhöhnt.

ward er im Gesichte feuerroth, weil alle Kinder ihn ansahen. Von Stunde an gelobte er, stets die reine Wahrheit zu reden, und er hielt auch Wort.

Fabeln.

Der kleine Kater.

Es war einmal ein kleiner Kater
Der knurrte täglich sehr;
Da sprach zu ihm der alte Vater:
Komm, Söhnchen, einmal her!
Der Vater einen Maulkorb nahm,
Und steckt ihm Nas' und Maul hinein,
Auf daß er lernte freundlich sein,
Und knurrte künftig nicht so sehr.
Da ging er sehr betrübt einher,
Und knurrte ferner gar nicht mehr.

* * *

Ein Jeder merke sich die Lehr;
Sonst kommt des kleinen Katers Vater,
Und thut ihm wie dem kleinen Kater.

Die junge Ente.

Die Henne führt der Jungen Schaar,
Worunter auch ein Entchen war,
Das sie zugleich mit ausgebrütet.
Der Zug soll in den Garten gehn;
Die Alte gibt's der Brut durch Locken zu verstehn;
Und jedes folgt, sobald sie nur gebietet,
Denn sie gebot mit Zärtlichkeit.

Die Ente wackelt mit; allein nicht gar zu weit.
Sie sieht den Teich, den sie noch nicht gesehen;
Sie läuft hinein, sie badet sich.
Wie, kleines Thier! Du schwimmst? Wer lehrt es dich?
Wer hieß dich in das Wasser gehen?
Wirst du so jung das Schwimmen schon verstehen?

Die Henne läuft mit struppigtem Gefieder
Das Ufer zehnmal auf und nieder,
Und will ihr Kind aus der Gefahr befrei'n;
Setzt zehnmal an, und fliegt doch nicht hinein;
Denn die Natur heißt sie das Wasser scheun.
Doch nichts erschreckt den Muth der Ente;
Sie schwimmt beherzt in ihrem Elemente
Und fragt die Henne ganz erfreut,
Warum sie denn so ängstlich schreit?

* * *

Was dir Entsetzen bringt, bringt jenem oft Vergnügen;
Der kann mit Lust zu Felde liegen,
Und dich erschreckt der böse Name, Held;
Der schwimmt beherzt auf offnen Meeren;
Du zitterst schon auf angebundnen Fähren,
Und siehst den Untergang der Welt.
Befürchte nichts für dessen Leben,
Der kühne Thaten unternimmt;
Wen die Natur zu der Gefahr bestimmt,
Dem hat sie auch den Muth zu der Gefahr gegeben.

Lieder.

Morgenlied.

Gott schuf die schöne Sonne;
Er gab dem Tag sein Licht,
Und mir, mir gab er Wonne
Bei treuerfüllter Pflicht.

Mich hat erquickt der Schlummer;
Schnell floh die Nacht dahin.
Gott schützte mich vor Kummer,
Gab mir den frohen Sinn.

Dir weih' ich meine Tage;
Der Tugend weih' ich sie.
Dann trüben Reu' und Plage
Den heitern Morgen nie.

Abendlied.

Nacht und still ist's um mich her;
Kaum ein Lüftchen regt sich mehr;
Nur der liebe Mond bescheint
Noch so einsam seinen Freund.

Tausend Thränen sind versiegt,
Tausend Sorgen eingewiegt;
Neuen Frieden, neue Ruh'
Führt die Nacht dem Müden zu.

Mache andre groß und reich,
Glück der Welt, mir gilt es gleich!
Nichts stört mich in meiner Ruh,
Wenn ich Gutes denk' und thu'.

Kindliche Unschuld.

Ich will mein ganzes Leben lang
Die schöne Tugend ehren,
Und niemals auf den Lobgesang
Des frechen Lasters hören.

Es locke hin, es locke her;
Ich will den Kampf bestehen,
Und leichter und zufriedener
Des Lebens Weg zu gehen.

Ja, glücklich lebt und ruhig stirbt,
Wer früh die Tugend ehret!
Nicht Klugheit, Witz und Macht erwirbt
Ihm das, was sie gewähret.

Drum will ich auch mein Leben lang
Die schöne Tugend ehren,
Und niemals auf den Lockgesang
Des frechen Lasters hören.

Aufmunterung zur Schule.

Freut euch der Schule,
Weil ihr noch Kinder seid;
Nichts hat die Jugend,
Schnell flieht die Zeit.
Die Schule macht euch frohen Muth,
Sie macht euch weise, macht euch gut;
Drum sollt ihr ja recht fleißig sein,
Und euch der Schule freu'n.

Kleine Gebete.

Morgengebet.

Wir danken dir, lieber guter Gott, daß du uns in dieser Nacht so ruhig schlafen und jetzt wieder so gesund und heiter hast aufwachen lassen. Erhalte uns und unsere guten Eltern und Lehrer auch heute froh und gesund. Gib uns aber auch heute Lust, recht viel Nützliches und Gutes zu lernen, und diesen Tag gut anzuwenden. Amen!

Abendgebet.

Wie viele Wohlthaten habe ich auch heute wieder von dir, guter Gott, empfangen! Herzlich danke ich dir dafür! —

Sei auch diese Nacht mein guter Vater, und gieb, daß ich morgen wieder froh und gesund erwache. Amen!

Schulgebet.

Segne, Vater, unsern Fleiß,
Daß wir täglich hier auf Erden,
Uns zum Glück, und dir zum Preis,
Weiser und geschickter werden.

Flöß' in uns're zarte Brust
Achtsamkeit für jede Tugend!
Dann sind wir der Eltern Lust,
Und ein Muster frommer Jugend.

Sind dann jungen Bäumchen gleich,
Wenn sie stehen in voller Blüte,
Werden einst an Früchten reich,
Reich an Einsicht und an Güte.

Tischgebete.

Du, Vater, giebst uns alle gute Gaben!
Laß' unser täglich Brod uns immer haben;
Verleih' im Ueberfluß uns weise Mäßigkeit,
Und gieb uns auch bei Wenigem Zufriedenheit.

Wir loben dich und sagen Dank,
O Vater, dir für Speis' und Trank.
Doch mehr als Worte soll ein frommes Leben
Dir unsern Dank stets zu erkennen geben.

Lesezeichen.

(,) das Komma oder Absatzstrich.
(.) der Schlußpunkt.
(;) der Strichpunkt.
(:) der Doppelpunkt.
(!) das Ausrufungszeichen.
(?) das Fragezeichen.
(=) das Theilungs- und Bindezeichen.
(„) das Anführungszeichen.
(') der Apostroph, Zeichen eines weggeworfenen Buchstaben.
(—) Gedankenzeichen.
() die Klammern oder Einschließungszeichen.

Vom Lesen der gewöhnlichen Zahlen.

1) Die zehn Ziffern, oder Buchstaben, womit alle Zahlen ausgedrückt werden.

Figur:	0	1	2	3	4	5
Namen:	Null,	eins,	zwei,	drei,	vier,	fünf,
	6	7	8	9		
	sechs,	sieben,	acht,	neun.		

2) Ihre Bedeutung auf dem

vierten	dritten	zweiten	ersten Platze.
Tausende	Hunderte	Zehner	Einer
1 tausend	1 hundert	zehn	1 eins
2 —	2 —	2 zwanzig	2 zwei
3 —	3 —	3 dreißig	3 drei
4 —	4 —	4 vierzig	4 vier
5 —	5 —	5 fünfzig	5 fünf
6 —	6 —	6 sechzig	6 sechs
7 —	7 —	7 siebenzig	7 sieben
8 —	8 —	8 achtzig	8 acht
9 —	9 —	9 neunzig	9 neun

3) Uebungen im Zahlenlesen.

11 eins und zehn (eilf), 12 zwei und zehn (zwölf), 13 drei und zehn (dreizehn), 14 vierzehn, 15 fünfzehn, 16 sechszehn, 17 siebenzehn, 18 achtzehn, 19 neunzehn, 20 zwanzig, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 40, 51, 62, 73, 84, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 110, 101, 1000, 1001, 1101, 1111, 2120, 3413, 4313, 5414, 1802, 1530, 9999, 2929, 0029, 8028.

4) Römische Zahlen.

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
XX	XXI	XXXIV		XXXIX		L	XL	LX	LXX		
20	21	34		39		50	40	60	70		
C	XC	CX		D		M					
100	90	110		500		1000					

Das Ein mal Eins.

1	mal	1	ist	1	5	mal	9	ist	45
2	mal	1	ist	2	5	mal	10	ist	50
2	mal	2	ist	4	5	mal	11	ist	55
2	mal	3	ist	6	5	mal	12	ist	60
2	mal	4	ist	8					
2	mal	5	ist	10	6	mal	6	ist	36
2	mal	6	ist	12	6	mal	7	ist	42
2	mal	7	ist	14	6	mal	8	ist	48
2	mal	8	ist	16	6	mal	9	ist	54
2	mal	9	ist	18	6	mal	10	ist	60
2	mal	10	ist	20	6	mal	11	ist	66
2	mal	11	ist	22	6	mal	12	ist	72
2	mal	12	ist	24					
					7	mal	7	ist	49
3	mal	3	ist	9	7	mal	8	ist	56
3	mal	4	ist	12	7	mal	9	ist	63
3	mal	5	ist	15	7	mal	10	ist	70
3	mal	6	ist	18	7	mal	11	ist	77
3	mal	7	ist	21	7	mal	12	ist	84
3	mal	8	ist	24					
3	mal	9	ist	27	8	mal	8	ist	64
3	mal	10	ist	30	8	mal	9	ist	72
3	mal	11	ist	33	8	mal	10	ist	80
3	mal	12	ist	36	8	mal	11	ist	88
					8	mal	12	ist	96
4	mal	4	ist	16					
4	mal	5	ist	20	9	mal	9	ist	81
4	mal	6	ist	24	9	mal	10	ist	90
4	mal	7	ist	28	9	mal	11	ist	99
4	mal	8	ist	32	9	mal	12	ist	108
4	mal	9	ist	36					
4	mal	10	ist	40	10	mal	10	ist	100
4	mal	11	ist	44	10	mal	11	ist	110
4	mal	12	ist	48	10	mal	12	ist	120
5	mal	5	ist	25	11	mal	11	ist	121
5	mal	6	ist	30	11	mal	12	ist	132
5	mal	7	ist	35					
5	mal	8	ist	40	12	mal	12	ist	144